

ENMAL AM TAG SATT WERDEN

Südsudan Wenn Hunger quält, ist es für Kinder unmöglich, dem Unterricht zu folgen. Und nicht nur das, fehlende Nahrung verhindert, dass Mädchen und Jungen sich körperlich und geistig altersgerecht entwickeln. Die 370 Kinder und Jugendlichen an der Grund- und Sekundarschule in Obbo Payam wissen, wie Hunger sich anfühlt. Für viele von ihnen ist die Schulmahlzeit die einzige am Tag.

Der Südsudan ist erst 2011 unabhängig geworden. Aber schon im Dezember 2013 eskalierte ein langer schwelender Machtkampf zwischen Präsident Salva Kiir und seinem damaligen Stellvertreter Riek Machar. Hunger und Chaos herrschen in weiten Teilen des Landes. Immer mehr Kinder leiden an Mangelernährung oder sterben.

Schwester Mary und Schwester Helen führen die Grund- und Sekundarschule in Obbo Payam. Der Unterricht findet in provisorischen Räumen oder im Freien unter Bäumen statt. Die größte Herausforderung ist, Lebensmittel für die Mahlzeiten besorgen zu können. Dazu fehlen den Schwestern die Mittel. Die Kinder bekommen täglich ein warmes nahrhaftes Mittagessen und Tee zwischendurch. Wir möchten helfen, damit die Schwestern 11 Säcke mit je 50 kg Bohnen, Mais, Reis und Zucker, 20 Kanister Öl, 5 Packungen Salz und Holz zum Kochen besorgen können. Wir möchten, dass die Kinder satt werden.

10.000,- Euro für Nahrungsmittel und Holz zum Kochen



BÄUME PFLANZEN UND GÄRTEN ERRICHTEN

Brasilien Wo einst prächtige Urwälder die Landschaft prägten und Menschen und Tieren Lebensräume boten, ernten heute Armeen von Mähreschern brasilianisches Gensoja.



Pater Álidos Herz blutet, wenn er auf dem Weg nach Ivy Katu ist und sieht, was Menschenhand anrichtet. Allein in dieser Gegend entstanden nach der Vertreibung der Guarani durch das Militärregime 14 Farmen von Großgrundbesitzern. Es bedeutet bis heute Verlust von Existenzgrundlage, Kultur und Identität.

Heute leben 1.770 Guarani-Kaiowa im Indianerreservat Ivy Katu. Das Land ist großflächig entwaldet, die Böden sind ausgelaugt, Brennholz fehlt, ebenso genügend Wild. Bodenerosion, Trinkwasserversickerung und hohe Pestizidbelastung machen den Anbau vielerorts unmöglich. Es fehlt an Nahrungsmitteln und Trinkwasser. Die gelegentlichen staatlichen Lebensmittel-Hilfspakete sind ein Affront, weil sie für eine ausgewogene Ernährung nicht ausreichen und die Bevölkerung vom staatlichen Wohlwollen abhängig bleibt. Hunger, Arbeitslosigkeit und Drogenabhängigkeit bestimmen den Alltag der Menschen. Auch der Kinder.



10.000,- Euro für eine Baumschule, 800 Obstbäume und eine Wasserpumpe

Pater Álido setzt sich seit vielen Jahren für sie ein. Er ist im Laufe der Zeit zu einer wichtigen Vertrauensperson der Guarani geworden. Wie kein anderer kennt er ihre Kultur, Bräuche, Werte, Betrachtungs- und Handlungsweisen.

Mit dem Anbau von Agroforstsystemen und Hausgärten möchte er die Ernährungssouveränität der Familien verbessern, die Flächen aufforsten und nachhaltig bewirtschaften. So sendet er seine Bitte um Mithilfe zu uns, damit eine Baumschule für Heilpflanzen entstehen kann, 800 Obstbäume gepflanzt werden und die Bewässerung gesichert wird.

NACH HAUSE KOMMEN

Indien Nesavanam und Nesakkaram sind zwei Kinderheime für Straßenkinder in Chennai. Hier hatten 39 Mädchen und Jungen bis zum 12. Dezember letzten Jahres ihr Zuhause. Es war Monsunzeit an jenem Montag. Der Zyklon Vardah fegte über die Stadt. Dachziegel flogen, Fenster bersten, Bäume krachen. Alles, was nicht niet- und nagelfest ist, wirbelt gefährlich durch die Luft. Und Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage.

Auch das Zuhause der Kinder ist betroffen. Die Dächer wurden teils völlig zerstört, ebenso der Kuhstall und die Obstgärten. Seither sind die Kinder provisorisch auf engstem Raum untergebracht.

Pater Charles bittet uns um eine dringende Hilfe, damit die zerstörten Dächer beider Kinderheime endlich repariert werden und die Mädchen und Jungen wieder nach Hause kommen können.

7.500,- Euro für die Reparatur der Dächer



GRENZEN ÜBERSCHREITEN

Philippinen „Crossing Borders“ - Grenzen überschreiten - heißt eine franziskanische Organisation auf den Philippinen. Unabhängig von der Katastrophenarbeit setzen sich die Mitglieder für marginalisierte Bevölkerungsgruppen, die weit abseits geregelter Gesundheitsversorgung leben, ein. Pater Denis ist Leiter der Organisation und arbeitet selbst als Arzt aktiv mit.

In diesem Jahr konzentrieren die Franziskanerinnen und Franziskaner von „Crossing Borders“ gemeinsam mit ehrenamtlichen Krankenschwestern, Medizinerinnen, Zahnärzten und Psychologen ihre Gesundheitsarbeit vorwiegend auf die mittlere Inselgruppe der Visayas und auf die südliche Hauptinsel Mindanao. Um die Menschen in den abgelegenen Dörfern zu erreichen, fahren, gehen oder reiten sie dorthin, behandeln die Bewohner, beraten sie und bleiben für einige Tage bei ihnen. Schwerkranke werden in das nächste Krankenhaus gebracht. Die Arbeit ist sehr anstrengend und muss mit einfachsten Mitteln geschehen. Pater Denis bittet uns um Unterstützung.

10.000,- Euro für Medikamente, Nahrungsmittel und Krankentransporte

WASSER, LANDWIRTSCHAFT, ZUKUNFT

Togo Bombengou ist eine Kleinstadt im Norden des Togo mit 1.500 Einwohnern. Sie liegt an der Grenze zur Sahelzone. Ein trockenes Steppenklima dominiert. Etwa die Hälfte der Bewohner ist unter 16 Jahren. Die Bildungssituation für Kinder und Jugendliche ist ziemlich aussichtslos, nur wenige haben einen Schulabschluss oder die Möglichkeit zu beruflicher Bildung.

Die Franziskaner möchten dafür sorgen, dass Jugendliche und junge Erwachsene eine Ausbildung in ökologischer Land- und Viehwirtschaft erhalten. Genügend Land dafür ist vorhanden, ebenso gezielte Pläne, die im Laufe des Jahres in verschiedenen Etappen durchgeführt werden.

Jetzt ist die Wasserversorgung wichtig. Damit das Land bewirtschaftet, Tiere versorgt werden können und natürlich die Bewohner sauberes Trinkwasser haben, möchte Pater Pascal einen Brunnen mit einer mechanischen Pumpe bauen lassen. Anschließend können die nächsten Etappen wie die Anschaffung von Tieren, die Erstbewirtschaftung der Felder und das Anlegen von Gemüsegärten beginnen. Für die Zukunft der Jugendlichen von Bombengou bitten wir um Ihre Mithilfe.

6.900,- Euro für einen Brunnen

 missionszentrale
der franziskaner

OSTERSEGEN

**Der Gott des Lichtes und des Lebens strahle
leuchtend auf über uns.**

**Er lasse uns spüren das Feuer der Liebe und
wärme unsere Herzen mit seiner Lebensglut,
damit wir erkennen seine Güte und seine
Barmherzigkeit, die überreich sind für jeden
von uns.**

**Er lasse uns aufstehen, wenn Leid unser Leben
lähmt und lasse uns seine Stimme hören, wenn
er ruft:**

Ich will, dass du lebst.

**Das gewähre uns Gott, der für uns Licht ist am
Tag und in der Nacht; der Gott, der das Leben
liebt über alle Maßen!**

(Autor unbekannt)



Herausgeber: Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Albertus-Magnus-Straße 39, D-53177 Bonn,
Telefon: +49 228 95354 - 0 • Telefax: +49 228 95354 - 40
E-Mail: post@mzf.org • Web: www.mzf.org
Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift
für Spender und Förderer der Missionszentrale.
Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM
Fotos: Missionszentrale der Franziskaner e. V.
Spendenkonto:
Sparkasse KölnBonn: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33
Bank für Orden und Mission: IBAN: DE92 5109 1700 0080 0001 03 BIC: VRBUDE51



Der Missionsbrief wird
auf zertifiziertem
Umweltpapier gedruckt



GENUG ESSEN — GENUG BILDUNG — GENUG ZUKUNFT

 missionsbrief
März 2017